

Die Grundlagen für viele von diesen, insbesondere für seine zusammenfassendste Arbeit, über die Fische der Pyrenäenhalbinsel, bildeten seine Reisen, die ihn nach verhältnismäßig kurzen Pausen immer wieder in die verschiedensten Gebiete der Erde führten. Der in den Jahren 1864 und 1865 durchgeführten, bereits erwähnten Reise durch Spanien und Portugal folgte an größeren Expeditionen 1868, 1869 eine Reise nach Senegambien, von der er schwer erkrankt zurückkehrte. 1871 wurde er durch Agassiz zur Teilnahme an der «Haßler»-Expedition eingeladen,¹⁾ die um Kap Horn nach den Galapagos-Inseln ging und nach deren Beendigung er einen großen Teil Nordamerikas bereiste. 1895 übernahm er die wissenschaftliche Leitung der I. Roten-Meer-Expedition, die eine Fortsetzung der gleichfalls von ihm geführten österreichischen Tiefsee-Expeditionen in der Adria und im Mittelmeer darstellte. An die Rote-Meer-Expedition schloß er eine Bereisung Palästinas und des näheren Orients zum Zwecke der Aufsammlung von Süßwasserfischen dieser Gebiete an. 1903 leitete er die von der kais. Akademie der Wissenschaften ausgesendete Expedition nach Brasilien, seine letzte große Reise.

Auf all diesen Expeditionen und den zahlreichen kleineren Reisen kam einer seiner Hauptcharakterzüge zur vollsten und für die Wissenschaft außerordentlich ersprißlichen Betätigung, die Lust am Zustandebringen möglichst großer Sammlungen.

Er hat tatsächlich dadurch unserem Museum eine geradezu unübertreffliche Fülle von Material in großen Serien vermittelt, die noch so mancher eingehenden Forschung kostbares, unerläßliches Material bieten wird. Die reichen Schätze, die unserer Sammlung dadurch zuflossen, hat er jederzeit durch Käufe, für die er oft tief in die eigene Tasche griff, in freigebigster Weise vermehrt und dadurch unsere Fischeammlung zu einer der ersten der Welt gemacht, die herpetologische Sammlung stattlich vergrößert. Für Generationen noch wird dieses Material eine Fundgrube für wissenschaftliche Arbeiten bilden. Diese Bereitwilligkeit, die Vergrößerung der Musealsammlungen auch mit reichen eigenen Mitteln durchzuführen, erstreckte sich aber auch, insbesondere während der Zeit seiner Intendantentätigkeit, auf alle übrigen Teile unseres Museums.

So hat ihm unsere Anstalt, an der er so lange in leitenden Stellungen tätig war (von 1874 als Direktor der zoologischen Abteilung, von 1898 bis 1919 als Intendant), unbedingt einen Ehrenplatz unter denen anzuweisen, die sie in hervorragender Weise gefördert und vorwärtsgebracht haben.

Die großen Sammlungen, die unser Museum zieren, sichern ihm die Erinnerung, die durch sie geschaffene Möglichkeit, weiter zu forschen und zu finden, den Dank nicht bloß der Wissenschaft, sondern auch der Öffentlichkeit, die aus jeder Erkenntnis letzten Endes ihre praktischen Ergebnisse gewinnt.

† Emil Marenzeller.

Von L. Lorenz.

Am 6. Dezember 1918 starb nach längerem, schmerzvollem Leiden der frühere Kustos an der zoologischen Abteilung Prof. Dr. Emil Marenzeller. Am 16. August 1845 zu Wien geboren, bezog er 1863 die Universität, an welcher er 1868 zum Doctor medicinae promovierte. Schon frühzeitig eifrig mit Botanik und Zoologie beschäftigt, wurde er 1869 Assistent des Zoologen Ludwig Schmarda. Im Jahre 1873

¹⁾ Es möge Erwähnung finden, daß ihm zu Ehren ein Berg des südlichsten Patagonien den Namen «Mount Steindachner» erhielt.

trat er als Assistent in das alte k. k. Hof-Naturalienkabinett ein, wo er bereits 1876 zum Kustos und 1904 ad personam in die VI. Rangsklasse vorrückte. Marenzeller war bis zu seiner Pensionierung als Verwalter der Sammlungen der niederen Tiere in verdienstvoller Weise tätig. Seit 1896 wirkte er bis nahe an sein Lebensende auch als Honorarprofessor und a. o. Professor für Zoologie an der Technischen Hochschule. 1892 wurde er als korrespondierendes Mitglied in die kaiserliche Akademie der Wissenschaften gewählt. Marenzeller war auch ein eifriges Mitglied der Zoologisch-botanischen Gesellschaft, in welcher er von 1873—1881 als Sekretär tätig war, 1896 zum Vizepräsidenten und zum Ehrenmitgliede gewählt wurde.

Seine Tätigkeit als Musealzoologe war eine sehr vielseitige und erspriessliche. Entsprechend den von ihm verwalteten Tierklassen, jenen der Würmer, Echinodermen, Coelenteraten, verweilte er zu Studienzwecken namentlich in jüngeren Jahren häufig durch längere Zeit an der Küste der Adria und erwarb sich da eine sehr umfangreiche Kenntnis mariner Tierformen der verschiedensten Klassen sowie eine große Praxis im Sammeln und Konservieren dieser Tiere. Schon im Jahre 1873 betätigte er sich in hervorragender Weise bei dem gelegentlich der Weltausstellung im Prater errichteten Schauaquarium und der Versorgung desselben mit Seetieren. Mit Vorliebe besuchte er die Bucht von Zaule bei Triest, arbeitete aber auch auf Lesina, in Pola und Rovigno. Später besuchte er einmal die zoologische Station von Saint-Malo an der Nordküste Frankreichs. 1890 nahm er an der von dem Schiffe «Pola» in der Adria und im Mittelmeere ausgeführten Tiefsee-Expedition teil, nachdem er vorher die wissenschaftliche Ausrüstung derselben in umsichtiger Weise besorgt hatte. So gelangte das Naturhistorische Museum durch Marenzellers unmittelbare Tätigkeit in den Besitz umfangreichen Materiales an Seetieren aller Art. Dies geschah aber auch mittelbar dadurch, daß Marenzeller für die Ausrüstung und Unterweisung von Teilnehmern an anderen Expeditionen mit Eifer besorgt war, so für die beiden österreichischen Polar-Expeditionen des Schiffes «Tegetthoff» (1875/76) und jener nach Jan Mayen (1882). Die reiche Ausbeute der letzteren ist namentlich den Anleitungen zu danken, welche Marenzeller dem Schiffsarzte der Expedition, Dr. F. Fischer, erteilte. — Marenzeller war überhaupt stets bereit, seinen Rat und seine Unterstützungen Anderen angedeihen zu lassen. Mit Dankbarkeit erinnert sich der Schreiber dieser Zeilen, der später einige Zeit hindurch Marenzellers Assistent war, der freundlichen Aufnahme und Anregung, die er als Student in Marenzellers Arbeitsstübchen im alten Naturalienkabinette gefunden hat. So hat Marenzeller auch Dr. Auchenthaler, Dr. Richard Drasche, Dr. F. Fischer u. a. für zoologische Arbeiten zu interessieren gewußt und zur Bearbeitung von Materiale der ihm unterstehenden Sammlungen veranlaßt.

Sein organisatorisches Talent bekundete er insbesondere gelegentlich der Übersiedlung aus dem Hof-Naturalienkabinette in das naturhistorische Museum, für welche er schon einige Jahre vorher die nötigen Vorbereitungen traf, eine mühevoll arbeit, die ihn wieder einige Jahre beschäftigte.

Marenzeller bekundete bei seinen wissenschaftlichen Arbeiten eine große Vielseitigkeit. Es sei hier eine gedrängte Übersicht seiner Veröffentlichungen gegeben. Vor allem beschäftigte er sich mit Polychaeten, über welche er mehrere Arbeiten veröffentlichte: drei Beiträge zur Kenntnis der Anneliden (1874, 1875, 1884), dann über *Lagis koreni* aus dem Mittelmeer (1874), drei Abhandlungen über süd-japanische Anneliden (1879, 1884, 1902), über Anneliden von Spitzbergen (1889,

1892) und vom Beringsmeer (1890), über eine von dem Schiffe «Hirondelle» gesammelte pelagische Polynoide (1892), über Polychaeten der Angra-Peguena-Bucht (1889 Zool. Jahrb., III. Syst.), ferner über die während der österreichischen Tiefsee-Expeditionen 1890—1894 gesammelten Polychaeten des Grundes (1893 und 1902), dann «*Phalacrostemma cidariophilus*» n. g. n. sp. (1895) und über *Lagista irritans*, einen Symbionten von Hydrokorallen (1904).

Aus dem Gebiete der *Echinodermen* wären zu nennen: Arbeiten über Holothurien, und zwar aus der Adria (1874) und aus dem Mittelmeere (1877), ferner solche 1885—1888 gesammelt von der «Hirondelle» (1892), endlich über *Holothuria forskalii*, *Cucumaria koellikeri* und *C. montaguii*. Von Asteroiden wurden revidiert die Seesterne der Adria (1875). Auch gelangten zur Bearbeitung die in den Jahren 1890—1894 von den österr.-ung. Expeditionen im östlichen Mittelmeer gesammelten Echinodermen (1893 und 1895). Ein neuer Echinaster von den Salomonsinseln wurde 1895 beschrieben.

Über Coelenteraten erschien eine Reihe von Publikationen. Sie berührten in zwei Abhandlungen die Poriferen, und zwar die Aufzucht der Badeschwämme aus Teilstücken (1879) und die Arten der Schmidtschen Gattung *Stelletta* und *Ancorina* (1889). Dann erstreckten sie sich auf die Anthozoen, behandelten die Gattung *Sarcophitum* (1885), das Wachstum von *Flabellum* (1887) und später die Korallen, mit deren Studium sich Marenzeller seit dem Jahre 1894 vorwiegend beschäftigte. Es gelangten zur Veröffentlichung Abhandlungen über japanische Turbinoliiden (1901), über ostafrikanische Steinkorallen, gesammelt von Stuhlmann (1901), dann über *Madreporaria* und *Hydrocorallia* (1898), gesammelt von der «Belgica» (1903), weiter die Steinkorallen der 1898/99 Valdivia-Expedition (1903), Steinkorallen und Hydrokorallen 1891 gesammelt von dem nordamerikanischen Fischdampfer «Albatros» (1904), endlich als Ergebnis der Expeditionen des Kriegsschiffes «Pola» im Roten Meere 1895—1898 die Arbeiten über den Septennachwuchs der Eupsamminen sowie über die Tiefseekorallen und Riffkorallen (1906 und 1907). — Außerdem bearbeitete Marenzeller die Ausbeute an Coelenteraten, Echinodermen und Würmern der österr.-ung. Nordpolexpedition 1875—1876, gesammelt durch Dr. Kepes (1887), der Jan Mayen-Expedition 1882—1883, gesammelt von Dr. Fischer (1886), und der zweiten österr.-ung. Tiefsee-Expedition des Schiffes «Pola» (1891).

Das große Interesse, welches Marenzeller für die Meeresforschung hegte, ließ ihn für die Vorträge, welche er gelegentlich, namentlich auch im Vereine zur Verbreitung naturwissenschaftlicher Kenntnisse hielt, vorwiegend darauf bezügliche Themata wählen. So sprach er über den modernen Apparat zur Erforschung der Meerestiefen, zur Erforschung der Meere und ihrer Bewohner, über Meeresleuchten, über das Heim und die Nahrung der Tiefseetiere und über die große Seeschlange.

Marenzeller litt schon seit jüngeren Jahren an einer Reizung des Nervus ischiaticus und dieser Zustand hatte es wohl zur Folge, daß bei dem von Haus aus heiteren und witzigen Manne die angeborene Lebhaftigkeit mit der Zeit Formen annahm, welche ihm die Bekleidung der Stelle eines Direktors der zoologischen Abteilung leider nicht ermöglichten, obwohl er dazu mit Rücksicht auf seine Vielseitigkeit und seinen praktischen Sinn viel Eignung besessen hätte. Während der Zeit seines Ruhestandes widmete sich Marenzeller hauptsächlich seiner Lehrtätigkeit an der Technischen Hochschule und beschäftigte sich in seinen Mußestunden mit Vorliebe mit seinem Herbarium.